

■ UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK SALZBURG RESTITUIERTE BÜCHER UND HANDSCHRIFTLICHE MANUSKRIPTE AUS DEM KONRADINUM IN EUGENDORF

von Irmgard Lahner

Zusammenfassung: Die Universitätsbibliothek der Paris-Lodron-Universität Salzburg restituierte am 31. Jänner 2017 in einem Festakt 10 handschriftliche Manuskripte und 40 gedruckte Bücher aus dem Konradinum, einem Pflegeheim für Menschen mit schwerer geistiger oder mehrfacher Behinderung, in Eugendorf an das Land Salzburg. Die Werke waren in der Zeit des Nationalsozialismus an die Universitätsbibliothek gekommen und waren im Zuge der NS-Provenienzforschung wieder entdeckt worden. Der Artikel informiert über den Festakt sowie über das Konradinum und den Weg der Bücher des Konradinums in die Universitätsbibliothek

Schlüsselwörter: Paris-Lodron-Universität Salzburg; Universitätsbibliothek; Restitution; Konradinum; Land Salzburg

UNIVERSITY LIBRARY OF SALZBURG RESTITUTED BOOKS AND MANUSCRIPTS FROM THE KONRADINUM AT EUGENDORF

Abstract: On January 31, 2017, the University Library of the Paris Lodron University of Salzburg restituted to the state of Salzburg 10 manuscripts and 40 printed books from the Konradinum, a care home for the mentally disabled and multi-handicapped at Eugendorf. The objects had come to the University Library in the time of National Socialism and were rediscovered in the course of the Nazi provenance research. The article informs about the ceremonial act, the Konradinum as well as about how its books had found their way into the University Library.

Keywords: Paris Lodron University of Salzburg; University Library; Restitution; Konradinum; State of Salzburg



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

1. Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg

Seit 2009 erforscht die Universitätsbibliothek Salzburg ihre Geschichte in der Zeit des Nationalsozialismus und geht der Frage nach, ob sich in ihrem Haus NS-Raubgut befindet. In einem dreijährigen Projekt, finanziert von der Universität Salzburg und dem Land Salzburg, wurden mehr als 240.000 Bände einer Autopsie unterzogen. Gleichzeitig begann die Erforschung ihrer Vorbesitzer/innen. Als Ergebnis wurde im Jahr 2012 der Band „Buchraub in Salzburg“ veröffentlicht.¹ Im Rahmen der Buchpräsentation fand auch die erste Restitution – an das Kloster Michaelbeuern – statt. Zwar ist das Projekt inzwischen ausgelaufen, doch nun für dieses Thema sensibilisiert, kommt die Universitätsbibliothek weiterhin ihrer Selbstverpflichtung nach, die Forschung im Rahmen des Möglichen fortzusetzen. Seit dem Ende des Projekts konnten weitere Restitutionsen an Miguel Herz-Kestranek, Wolf Suschitzky, das Kloster St. Peter und nun zuletzt an das Konradinum durchgeführt werden.

2. Konradinum in Eugendorf

Der Begründer des Konradinums, Konrad Seyde, hatte als Pfarrer im 19. Jahrhundert die schwierige Lebenssituation von schwerbehinderten Kindern hautnah miterlebt² und beschloss daher, seinen Alterssitz in Eugendorf zur „Verbesserung der öffentlichen Fürsorge“ von schwerbehinderten Kindern und Jugendlichen zu stiften.³ Nach dem Willen des Stifters, der die Eröffnung seiner Einrichtung im Jahr 1907 nicht mehr erlebte, sollte seine „reiche Büchersammlung“ für immer im Haus bleiben.



Abb. 1: Konradinum in Eugendorf, 2012 (Foto: Helmut Parzer)

Nach der Beschlagnahme des Gebäudes durch die Nationalsozialisten im Jahr 1938 blieben die Bücher der Bibliothek Seydes vorerst unbeachtet. Erst 1940 wurden sie dem Leiter der Studienbibliothek, Vorgängerin der heutigen Universitätsbibliothek, Ernst Frisch, angeboten.⁴ Dieser übernahm etliche Bände – die restlichen sollten „zwecks nutzbringender Verwendung einer Papierstampfe“ überlassen werden.⁵ Als „wertvollstes Stück des ganzen Bestandes“ beurteilte Frisch die Tagebücher Konrad Seydes aus den Jahren 1853–1858.⁶ Von den zehn Handschriften stammen neun von Seyde selbst, in gestochener Schrift verfasst und teilweise mit Zeichnungen liebevoll gestaltet. Die Druckwerke stammen aus dem 17.–19. Jahrhundert, manche davon sind mit dem Besitzzeichen eines Erzbischofs versehen. Sie zeugen vom breiten Interesse ihres früheren Besitzers, das von Salzburger Lokal- und Kunstgeschichte über antike Literatur bis zur französischen Revolution und dem „Linzer Kochbuch“ reichte.

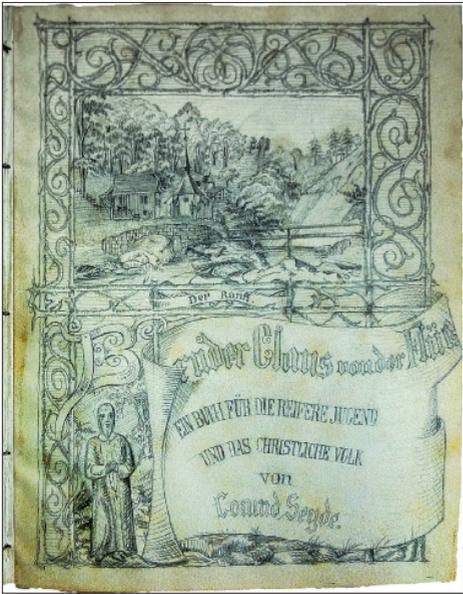


Abb. 2: Titelblatt einer Handschrift von Konrad Seyde: Bruder Claus von der Flüe, Bleistiftzeichnung (Foto: Irmgard Lahner)

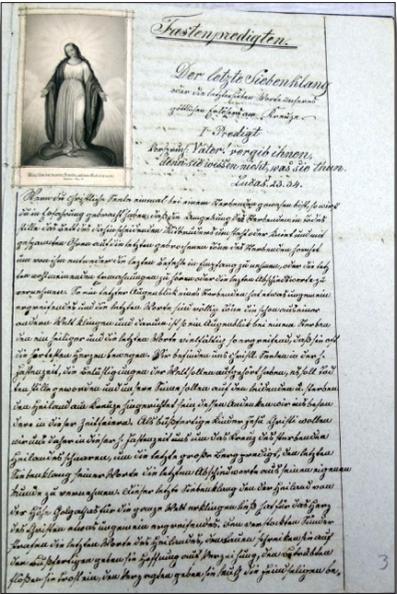


Abb. 3: Erste Seite aus dem Tagebuch des Konrad Seyde (Foto: Irmgard Lahner)

Vor dem „Anschluss“ waren mindestens 42 Kinder im Konradinum untergebracht. Sie kamen nach der Auflösung des Heims durch die Nationalsozialisten im November 1938 nach Schernberg, Mariathal bei Kramsach

und St. Anton in Tirol.⁷ Die meisten dieser Kinder wurden schließlich in die Euthanasieanstalt Schloss Hartheim bei Linz gebracht und dort ermordet.

Das Konradinum wurde nach umfangreichen Renovierungsarbeiten im Jahr 1950 wieder eröffnet. Seit dem Jahr 1988 erinnert eine Gedenktafel an die Ermordung der Kinder: „Den Kindern, die im Jahre 1938 nach dem Anschluß Österreichs aus dem Konradinum weggebracht wurden, zum Gedenken, uns zum Bedenken. Eugendorf, am 15. März 1988“.

3. Die Fundstücke

In keinem der im Bestand der Universitätsbibliothek aufgespürten und schließlich identifizierten Werke finden sich Besitzzeichen des Konradinums oder des Gründers der Einrichtung. Es ist der überaus peniblen Arbeit des Bibliothekars Ernst Frisch zu verdanken, dass wir heute wissen, wer der Eigentümer ist. Er schrieb der wahren Provenienz eines Werks große Bedeutung zu. Hätte er die Bände mit dem Vermerk „Geschenk des Gaus“ oder „Geschenk der NSDAP“ versehen – wie es in manch anderer Bibliothek üblich war – wäre kaum ein Besitzer zu eruieren gewesen. Doch Frisch kennzeichnete sie als „Geschenk des Conradinums“, deshalb konnten sie als NS-Raubgut identifiziert und an das Land Salzburg als Trägerin der Pflegeeinrichtung restituiert werden.

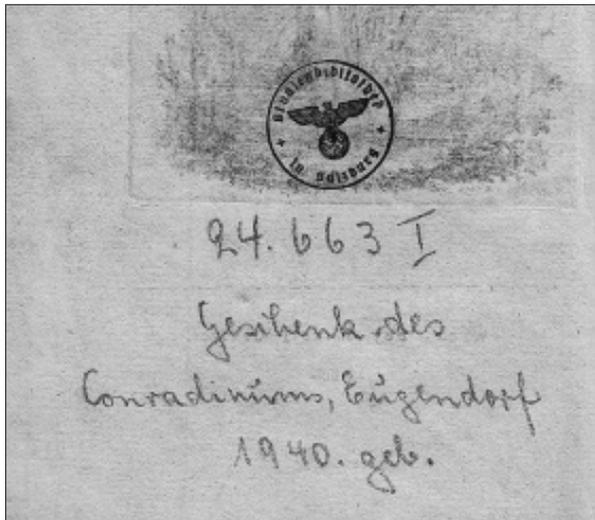


Abb. 4: Eingangsvermerk der Studienbibliothek Salzburg (Foto: Irmgard Lahner)

4. Restitution

Am 31. Jänner 2017 wurden die 10 Handschriften und 40 Druckwerke vom Rektor der Universität, Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger und von der Leiterin der Universitätsbibliothek, Dr.ⁱⁿ Ursula Schachl-Raber in einem Festakt an das Land Salzburg als Rechtsträgerin der Pflegeeinrichtung übergeben. LRⁱⁿ Mag.^a Martina Berthold MBA, LR Mag. Dr. Christian Stöckl und Mag. Dr. Oskar Dohle, Direktor des Salzburger Landesarchivs, übernahmen die Werke für das Land Salzburg.

Dr.ⁱⁿ Ursula Schachl-Raber gab in ihrer Begrüßung einen Überblick über die bisher geleistete Forschungsarbeit und betonte deren Dringlichkeit in Hinblick auf das Alter der Überlebenden und deren Nachkommen. Daher wäre die Finanzierung eines Folgeprojekts besonders wichtig und wünschenswert.

Rektor Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger betonte in seinem Grußwort die Bedeutung von Universtätien bei der Aufarbeitung von geschichtlichen Ereignissen und bei deren Verortung in der Erinnerungskultur einer Gesellschaft.

Die Salzburger Landesrätin Mag.^a Martina Berthold würdigte in ihrer Ansprache den Restitutionsakt als „Erinnerung an den großen karitativen Einsatz von Konrad Seyde und seiner unermüdlichen Arbeit für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, die später von den Nationalsozialisten grausam ermordet wurden. Bücher und Manuskripte sind wertvolle Zeitzeugen. Mit dieser Rückgabe setzt die Universitätsbibliothek ein wichtiges und starkes Zeichen zur späten Würdigung der großen menschlichen Leistungen von Seyde.“

Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christian Stöckl betonte: „Es ist beeindruckend, mit wie viel Akribie und Ausdauer und letztendlich auch Erfolg in der Universitätsbibliothek dieser verantwortungsvollen Aufgabe nachgekommen wird. Es freut mich und ich bedanke mich bei den Verantwortlichen der Universität Salzburg und der Universitätsbibliothek, dass jetzt die Bücher und Handschriften aus dem Konradinum Eugendorf an das Land Salzburg restituiert wurden und im Salzburger Landesarchiv eine neue Heimat finden“.

Der Direktor des Salzburger Landesarchivs, Dr. Oskar Dohle mahnte eindrücklich, diesen Festakt zur Rückgabe auch als bedeutende Erinnerung an ein mörderisches Unrechtsregime zu betrachten, unter dessen brutaler Herrschaft dieser Unrechtsakt geschah. „Durch die Veranstaltung werde nicht nur der wertvolle Bestand gewürdigt, sondern dieser vor allem auch in seinen historischen Kontext gestellt.“



Abb. 5: LH-Stv. Christian Stöckl; Rektor Heinrich Schmidinger; Ursula Schachl-Raber, Leiterin der UB Salzburg; Oskar Dohle, Direktor des Salzburger Landesarchivs; LRⁱⁿ Martina Berthold und Irmgard Lahner, Leiterin der Provenienzforschung an der UB Salzburg (v. links n. rechts) (Foto: Ines Gitschthaler)

Dr.ⁱⁿ Irmgard Lahner
 Universitätsbibliothek Salzburg
 Hofstallgasse 2–4, A-5020 Salzburg
 E-Mail: irmgard.lahner@sbg.ac.at

- 1 Ursula Schachl-Raber, Helga Embacher, Andreas Schmoller, Irmgard Lahner (Hg.): Buchraub in Salzburg. Bibliotheks- und NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg. Salzburg 2012.
- 2 Vgl. Inghwio aus der Schmitten, Schwachsinnig in Salzburg. Zur Geschichte einer Aussonderung. Salzburg 1985.
- 3 Vgl. Kurt Wiesbauer, Die Geschichte des Konradinums. Eine Chronik der Nächstenliebe, in Roland Floimair (Hg.): Konradinum Eugendorf. 100 Jahre: Chronik der Nächstenliebe. Salzburg 2005, S. 12.
- 4 UBS-HA, Schriftverkehr 1940/41, Schreiben Lippert an Frisch, 15. Juni 1940.
- 5 UBS-HA, Schriftverkehr 1940/41, Schreiben Frisch an Lippert, 19. Juni 1940.
- 6 UBS-HA, Schriftverkehr 1940/41, Schreiben Frisch an Lippert, 21. Juni 1940.
- 7 Vgl. Christina Nöbauer: „Opfer der Zeit“. Über das Schicksal ehemaliger BewohnerInnen der Caritas-Anstalt St. Anton in der Zeit des Nationalsozialismus. Innsbruck 2016, S. 65.